

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Ingrid Arp: Heimatbibliothek für das Oldenburger Münsterland 2012/2013

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Ingrid Arp

Heimatbibliothek für das Oldenburger Münsterland 2012/2013

Besucherbetreuung

Die Heimatbibliothek konnte über die vergangenen drei Jahre hinweg ihre regelmäßigen Öffnungszeiten für Recherche und Leihverkehr mittwochs und freitags von 16.00 bis 18.00 Uhr aufrecht erhalten. Zusätzlich werden Fragen unserer Nutzer telephonisch und per Email beantwortet sowie bei zeitaufwendigeren Recherchen die Nutzung der Bibliothek über die regulären Öffnungszeiten hinaus ermöglicht. Dabei erweitert sich der Nutzerkreis der Bibliothek ständig. Die neuen Nutzer müssen immer wieder in die Recherchemöglichkeiten und die Bestände eingeführt, ihre individuellen Anfragen beantwortet werden. Immer häufiger gehören zu diesem Nutzerkreis Studenten, und das über die Vechtaer Universität hinaus. Das bedeutet eine zunehmende Verwissenschaftlichung der von uns betreuten Regionalforschung und in der Konsequenz die Notwendigkeit einer oft intensiven Beratung der Nutzer. Darin liegt gleichzeitig die Chance einer weiterführenden Erschließung sowie der Erweiterung der Bestände, wenn die Studenten ihre Arbeiten bei Fertigstellung in der Heimatbibliothek abgeben. Eine zunehmende Besuchergruppe stellen auch jüngere Schüler bis hinab ins Grundschulalter dar, die aber oft schwer zu versorgen sind, da es an kindgerechter Literatur zu regionalen Themen mangelt. Insgesamt erfreut sich die Heimatbibliothek einer mindestens kontinuierlich regen Besuchernachfrage, woran auch das Fotoarchiv¹ einen wesentlichen Anteil hat.

Bestände und Bestandserweiterungen: Sonderstandorte

Im Berichtszeitraum konnten neben den Neuanschaffungen vor allem einige wertvolle Sonderbestände erfasst werden, die – damit sie ihrem jeweils besonderen Charakter entsprechend in sich als geschlossener Bestand erhalten bleiben – als Sonderstandorte eingerichtet wurden. Die Materialien dieser Sonderstandorte sind nicht ausleihbar, stehen aber interessierten Nutzern zwecks Einsicht zur Verfügung.

Archivalien und vor allem unikat handschriftliche Materialien werden (in Analogie zum alten Standort D) heute als neuer Sonderstandort „M“ erfasst und archiviert. Das Herbarium und die übrigen Unterlagen des Vechtaer Seminaristen



Heinrich Hackmann wurden in zwei Archivkartons untergebracht und als „Nachlass Heinrich Hackmann (1860-1936)“ als Sonderstandort M1(1-2) katalogisiert; im selben Umfang wurden die am 21. November 2012 an die Heimatbibliothek übergebenen Unterlagen (Protokolle, Jahresberichte, Mitgliederlisten, Statuten) des ältesten Vechtaer Vereins, des ‚Männergesangvereins *Vechtaer Liederkrantz*‘ als Sonderstandort M3(1-2) erfasst.² Die Unterlagen sollen seitens des ‚*Vechtaer Liederkranzes*‘ ergänzt werden, die „Chronik 1987-2009“ ist bereits kürzlich an die Bibliothek übergeben worden.

Als wesentlich umfangreicherer Bestand steht derzeit die Erfassung des Nachlasses von Franz Dwertmann an, der am 19. Oktober 2011 in mehreren Kartons von dessen Sohn Hubert Dwertmann an die Bibliothek übergeben wurde.³ Der Bestand konnte inzwischen, dank der ehrenamtlichen Hilfe von Markus Instinsky gesichtet, in 13 Archivkartons sortiert und beschrieben werden. Die Unterlagen werden demnächst ebenso wie Materialien von Ruth Irmgard Dalinghaus, Franz Hellbernd (†) oder die Kriegstagebücher der Jahre 1940 bis 1944 von der zu dieser Zeit in Cloppenburg lebenden Lehrerin Maria Karg in den Sonderstandort integriert. Auch Einzelstücke, wie eine handschriftliche Fassung des Gedichts „Dei Kinnerlehr in Oythe“ von Ludwig Averdam,⁴ übergeben im Oktober 2012 von Alwin Bergmann aus Cloppenburg, finden Eingang in diese Sammlung.

Während der Altbestandsdurchsicht ist wiederum ein für die Naturkundler äußerst interessantes Dokument aufgetaucht, eine Kladde von Dr. Josef Klövekorn, Lehrer am Gymnasium Antonianum Vechta, Mitbegründer und lange Zeit Vorsitzender des Naturkundausschusses des Heimatbundes. Franz Hericks, derzeitiger Vorsitzender des Naturkundausschusses, hat hierüber in einem in gemeinschaftlicher Arbeit entstandenen Artikel für die „Heimatblätter“ berichtet und erläutert darin die Wichtigkeit des Dokuments, die darin besteht, dass sie Auskünfte über die Anfänge der botanischen Kartierung im südoldenburgischen Raum enthält und als erstes Originaldokument aus der Zeit von 1947 bis 1949 Fundangaben von Pflanzen aus demselben Gebiet liefert, die später in die Pflanzenkartei von Johannes Wagner eingegangen sind.⁵

Gesangbücher

Der Sonderbestand Gesangbücher wurde unter dem Standortkürzel „SMu“ eingerichtet, konnte aber bislang nicht endgültig erfasst werden, da neuerliche Durchsichtsarbeiten Weiteres für diesen Bestand zu Tage förderten. Er umfasst trotz alledem bereits 57 Standortnummern mit über 80 Einzelexemplaren, darunter Werke aus dem 18. bis 20. Jahrhundert. Die Sammlung dokumentiert wie auch andere Bestände der Heimatbibliothek den zweifachen territorialen Bezug zum Bistum Münster und zum Herzogtum Oldenburg und enthält darüberhinaus Lehrwerke heimischer Autoren, ein Schwerpunkt der regionalen Buchproduktion, der sich ansonsten vor allem in der Schulbuchsammlung niederschlägt.⁶

Der kirchengeschichtliche Bezug des weitgehend katholischen Oldenburger Münsterlandes zum Niederstift Münster schlägt sich beispielsweise in Druckerzeugnissen aus der in Münster ansässigen privilegierten ‚Aschendorffschen Druckerei‘ oder ‚Buchhandlung‘⁷ bzw. dem späteren ‚Aschendorff Verlag‘ nieder. Anton Wilhelm Aschendorff war unter dem 13. September 1762 dahingehend fürstbischöflich privilegiert worden, dass ihm zusammen mit der Koerdinckschen Presse die Anfertigung von „Bett, Evangelien, obsonsten dem Publico nöthige so geist= als weltliche Bücher aber, imgleichen kleine Calender, und Römische Directoria“ gestattet wurde. Für einige andere Drucksachen besaß allein die Koerdincksche Presse das Privileg.⁸ Dementsprechend und begünstigt durch andere Umstände bildete ‚Aschendorff‘ einen Verlagsschwerpunkt im Bereich der geistlichen Literatur aus. Zu den Druckerzeugnissen des Verlags im Bereich unseres Sonderstandortes „SMu“ gehört in diversen Auflagen das „Laudate – Gebetbuch und Gesangbuch für das Bistum Münster“, das einerseits den Übergang vom Andachts- zum Messbuch markiert, andererseits aber als Vorläufer des „Gotteslobs“, das 1975 als erstes deutschlandweit flächendeckend gültiges Gesangbuch erschien und das letzte allein für das Bistum Münster gültige Gesangbuch darstellte. Dazu gehört in späteren Ausgaben ebenfalls das auf Veranlassung des Bischofs Johann Georg Müller 1868 neu herausgegebene „Gesang- und Gebetbuch für das Bistum Münster“ als Vorläufer des „Laudates“.⁹ Das 1868 erschienene Gesangbuch stellt – nach dem 1677 auf Veranlassung des Fürstbischofs Christoph Bernhard von Galen herausgegebenen – das „zweite [...] offizielle [...] Diözesangesangbuch“ Münsters dar, mit dem Bischof Johann Georg Müller ausdrücklich auf seinen Vorläufer zurückgriff und den größten Teil der Gesänge daraus übernahm.¹⁰

Es finden sich weitere inoffizielle Gesangbücher des 19. Jahrhunderts von münsterschen und anderen westfälischen Geistlichen, darunter auch das „wohl [...] einflussreichste [...] des Domvikars C. B. Verspoell“, die „Gesänge beim Römischkatholischen Gottesdienste, nebst einem angehängten Gebetbuche“, erstmalig erschienen 1810, als von der Aufklärung beeinflusstes Gesangbuch allein deutsche Liedtexte enthaltend. Das Buch ist in der Heimatbibliothek in zwei verschiedenen Ausgaben vorhanden, die erste, die ältere ist verlegt in Hildesheim/Paderborn und trägt einen handschriftlichen Eintrag mit Datierung „Lastrup 1816“.¹² Das jüngere Exemplar ist 1855 in Münster – wiederum bei Aschendorff – gedruckt und insofern interessant, als ein in Vechta in der Druckerei Carl Hermann Fauvels 1839 hergestellter Separatdruck, ein „Anhang, enthaltend einige alte Kirchen=Lieder, für Goldenstedt. Von St. W.“ angebunden ist.¹³ Ein Exemplar der separat erschienenen „Melodien“ zu Verspoells Gesangbuch, also der dazugehörige Notendruck, liegt in der Heimatbibliothek sogar in der Erstaufgabe von 1810 vor.¹⁴ Auch vorhanden ist das bis ins Ermland verbreitet gewesene Gesangbuch von Melchior Ludolf Herold, einem Onkel des späteren Bischöflichen Offizials in Vechta Franz Joseph Herold und Pfarrer im westfälischen Hoinkhau-

sen, betitelt „Der heilige Gesang, oder vollständiges katholisches Gesangbuch für den öffentlichen Gottesdienst und die häusliche Andacht“. Über die Hälfte der enthaltenen Lieder waren allerdings evangelische.¹⁵

Die wichtigsten für das Herzogtum Oldenburg verordneten Gesangbücher sind ebenfalls in der Sammlung vorhanden: Das wären zum einen das so genannte ‚Aufklärungsgesangbuch‘, das „Gesangbuch zur öffentlichen und häuslichen Andacht für das Herzogthum Oldenburg“, erstmals erschienen 1791, in der Heimatbibliothek vorliegend in der 2. Auflage, verlegt von Gerhard Stalling, Oldenburg 1792.¹⁶ Das Werk war zu einer Zeit entstanden, in der es in den oldenburgischen Gebieten noch keine einheitliche Entwicklung von Liturgie und Gesangbuch gab. Für die erst 1803 zu Oldenburg gekommenen Landesteile waren teils hannoversche Verordnungen und Bücher für die evangelischen Bewohner in Gebrauch. Erst die von dem Theologen Friedrich Schleiermacher beeinflusste Kirchenverfassung von 1849 fasste die einzelnen Landesteile des Herzogtums Oldenburg zu einer einheitlichen evangelischen Landeskirche zusammen. In Folge dieser Kirchenverfassung erschien dann 1868 auch zur Ablösung dieses ‚Aufklärungsgesangbuches‘ das „Gesangbuch für die evangelisch=lutherischen Gemeinden des Herzogthums Oldenburg“. ¹⁷ Das neue Gesangbuch wiederum wird in der Literatur als ‚Kompromissgesangbuch‘ bezeichnet, da es stärker als andere Gesangbücher des 19. Jahrhunderts die Aufklärungstradition seines Vorgängers aufgreift und sich hinsichtlich der Aufnahme älteren Liedguts zurückhaltender verhält.¹⁸

Als Beispiel nicht nur einer regionalen Verwendung, sondern auch Entstehung von Schriftgut in der Region sei auf ein Lehrwerk Franz Diebels¹⁹ verwiesen: „Der musikverständige Organist. Kurz u. populär gefasstes, methodisch geordnetes Lehrbuch der Kirchenmusik sowie des kirchlichen, d.h. auf dem gregorianischen Tonsystem fassenden Orgelspiels, nebst einem Anhang: ... zum Gebrauch für Musikschulen, Lehrerseminare, Organisten u. Kirchenmusikliebhaber ..., I. Teil: ..., Paderborn (1889).“ Diebels möchte mit dem Werk – so formuliert er es in der Vorrede – dem Schüler der Kirchenmusik eine historische Lehrweise ermöglichen, die ihn zunächst mit dem gregorianischen Tonsystem vertraut macht, aus dem die moderne dramatische Musik hervorgegangen ist. Das Werk ist eines von diversen aus dem Umkreis der Vechtaer Lehrerschaft des Gymnasiums Antonianum wie des Vechtaer Lehrerseminars hervorgegangenen Lehrwerks. Weitere verschiedene geist- wie weltliche Gesangbücher gehören in diesen Sonderbestand.

Unter dem Standortkürzel „SRel“ wurde neben den – vielfach geistlichen – Gesangbüchern auch religiöse Gebrauchsliteratur (Katechismen, Predigtsammlungen, Andachtsbücher u.ä.) mit bislang 63 Standortnummern und ca. 100 Einzelexemplaren zusammengefasst. Die Erfassung dieses Sonderbestandes ist ebenfalls noch nicht abgeschlossen, eine Auswertung konnte noch nicht vorgenommen werden.

Das Vechtaer Fotobuch

Als beeindruckendes Ergebnis der Arbeit der Fotogruppe ist am 1. November 2012 das „größte Fotobuch der Welt über Vechta“, wie es Bürgermeister Helmut Gels anlässlich seiner feierlichen Enthüllung auf der „2. Jobmesse Oldenburger Münsterland“ am 12. Oktober in Vechta bezeichnete, der Heimatbibliothek übergeben worden. Das Fotobuch hat Kurt Kowalski, der Inhaber des Color-Foto-Labors in Cloppenburg, angefertigt und dafür historisches Bildmaterial aus der Sammlung der Heimatbibliothek sowie eigene aktuelle Aufnahmen von Vechta verwendet. Mit einer Größe von 100x75 cm und mehr als 600 Aufnahmen ist es demnach das größte Buch mit Fotos aus Vechtias Vergangenheit und Gegenwart und ermöglicht so eine visuelle Zeitreise durch die Geschichte der Stadt. Es stellt ein Stück Erinnerungskultur für die Stadt dar und vergegenwärtigt ihren Wandel in Aussehen, Nutzung und Bebauung. Auf der Jobmesse selbst sollte es Jugendliche für den spannenden und kreativen Beruf des Fotografen begeistern, der mit seinen Bildern stets auch ein Stück Geschichte an die Folgegeneration überliefert. Die Heimatbibliothek hat dieses Projekt durch die Auswahl historischen Bildmaterials aus ihrer Sammlung unterstützt. Als Dank hat Kurt Kowalski das Buch im Anschluss an die Jobmesse der Heimatbibliothek überreicht. Als Unikat ist es nun in die regionale Büchersammlung der Heimatbibliothek aufgenommen worden, wo dieser ortskundliche Bilderschatz den Besuchern der Bibliothek zugänglich ist.



Enthüllung des „Vechtaer Fotobuchs“ im Rahmen der „2. Jobmesse Oldenburger Münsterland“ in Anwesenheit des Vechtaer Bürgermeisters Helmut Gels (4.v.r.)

Foto: Kowalski/Heimatbund

Schriftenreihe

Die Heimatbibliothek hat unter dem Titel „Erkundungen und Funde“ eine in loser Folge erscheinende Schriftenreihe eröffnet. Hierin wollen die Herausgeber Wissens- und Lesenswertes aus der seit bald 100 Jahren gewachsenen regionalen Büchersammlung mitteilen und durch bibliographische Informationen den Nutzern den Einstieg in die Recherche erleichtern, durch buchkundliche, historische, literatur- und kulturwissenschaftliche Hintergrundinformationen den regionalen Wert verdeutlichen und aufzeigen, was eine Sammlung wie diese alles über eine Region verrät. Das erste Heft ist im Herbst 2012 unter dem Titel „Naturgeschichte und Heimatkunde am Vechtaer Lehrerseminar in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts – Das Herbarium und weitere schulgeschichtliche Dokumente aus dem Nachlass des Vechtaer Seminaristen Heinrich Hackmann (1860-1936)“ im Verlag des Heimatbundes erschienen und enthält, bebildert und mit einer botanischen Auswertung, die Ergebnisse der Nachforschungen über das benannte Herbarium.

Aktionen zum Welttag des Buches

Zum ersten Mal war die Heimatbibliothek mit einer Veranstaltung an der ‚Aktionswoche der Bibliotheken im Oldenburger Land zum Welttag des Buches‘ (21. bis 28.4.2013) beteiligt. Die Meppener Autorin Margret Koers hat am 21. April 2013 ihr Buch „Die Sage vom Mordkuhlenberg – Eine Räubergeschichte aus den Dammer Bergen“ in einer Lesung im Historischen Sitzungssaal des Alten Rathauses vorgestellt. Das Buch, eine Neufassung der Sage vom Mordkuhlenberg, deren Kern die Autorin in das 9. Jahrhundert n. Chr. und damit in die Zeit der Christianisierung zurückversetzt, und das zur Illustration Bildmaterial aus der Heimatbibliothek enthält, wurde erstmals Ende 2012 in der Lohgerberei in Steinfeld der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Heimatbibliothek hat Frau Koers eingeladen, ihre Neufassung dieser im ganzen Oldenburger Münsterland altbekannten Sage auch dem Vechtaer Lesepublikum vorzustellen. Ausführliche Informationen über das Buch finden Sie im Besprechungsteil des vorliegenden Jahrbuchs.

Die ‚Aktionswoche der Bibliotheken im Oldenburger Land zum Welttag des Buches‘ wird von der ‚Arbeitsgemeinschaft Bibliotheken‘ der Oldenburgischen Landschaft organisiert. Um gemeinschaftlich auf die zahlreichen spannenden Einzelaktionen aufmerksam zu machen, wurde unsererseits als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft in der Heimatbibliothek erstmals für die teilnehmenden südoldenburgischen Büchereien und Bibliotheken ein eigener Pressetermin organisiert. Die ‚Oldenburgische Volkszeitung‘ berichtete im Anschluss an den Pressetermin über die Aktionswoche.²⁰

Ehrenamtliche Helfer

Als neue ehrenamtliche Mitarbeiter sind Manfred Punte und Willi Warnke zur Fotogruppe gestoßen. In der Bibliothek hilft seit einiger Zeit einmal wöchentlich Elisabeth Meier aus Lohne während der Öffnungszeiten bei der Besucherbetreuung und sonstigen anfallenden Bibliotheksarbeiten.

Anmerkungen:

- ¹ Vgl. den Bericht ‚Fotoarchivierung in der Heimatbibliothek‘, in: Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland 2011, hg. v. Heimatbund für das Oldenburger Münsterland, Jg. 60, Cloppenburg 2010, S. 364-368.
- ² Die Oldenburgische Volkszeitung hat hierüber am 24.12.2012 berichtet. Reinhold Suding, Mitglied des Vorstandes des ‚Vechtaer Liederkranzes‘, hat in Folge der Übergabe der Unterlagen an die Heimatbibliothek einen Bericht verfasst, der unsererseits mit einer Einleitung versehen wurde und in den ‚Heimatblättern‘ erschien (Heimatblätter – Beilage der Oldenburgischen Volkszeitung, Jg. 92, Nr. 2, 13.04.2013, S. 10f.).
- ³ Franz Dwertmann war u.a. Verfasser des Werkes „Das große Sterben der kleinen Schulen. 150 aufgelöste Schulen im Oldenburger Münsterland in Kurzchroniken dargestellt“ (Vechta 1983). Entsprechend seines Interesses umfasst dieser Nachlass umfangreiches Material über Schulen aus der Region. Weiteres über Franz Dwertmann in dem Nachruf von Franz Hellbernd, in: Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland 1986 (Anm. 1), Vechta 1985, S. 329-332.
- ⁴ Das Gedicht ist abgedruckt in der Sammlung: Gedichte von Dr. Ludwig Averdam. Eine Auswahl, hg. im Auftrage des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland, Vechta 1934, S. 112-114.
- ⁵ Ausführlich hierzu der Artikel von Franz Hericks „Die großen Verdienste früherer Botaniker“, in: Heimatblätter (Anm. 2), Jg. 91, Nr. 6 (08.12.2012), S. 59-60.
- ⁶ Zum schriftstellerischen Wirken der Vechtaer Lehrerschaft ist bereits einiges nachzulesen in dem Artikel „Überregionale Bedeutung“ in: kulturland Oldenburg – Zeitschrift der Oldenburgischen Landschaft, Nr. 156 (2/2013), S. 28-31.
- ⁷ Das Privileg ist abgedruckt in: Widmann, Simon Peter (Hg.), Die Aschendorffsche Presse 1762-1912. Ein Beitrag zur Buchdruckergeschichte Münsters, Münster 1912, S. 59f.
- ⁸ Zusätzlich bemühte sich das Druckhaus um das Patent zum Drucker der Universität Münster, das zuallererst den Zweck erfüllen sollte, den „geistlichen und verwaltungsamtlichen Nachwuchs [...] für Diözese und Fürstentum“ heranzuziehen“. Die Universität versorgte das Druckhaus darum mit „Theologische[n], kirchengeschichtliche[n] und landesgeschichtliche[n] Werke[n]“ (vgl.: Gruna, Klaus, Bemerkungen zum geistigen Profil des Hauses Aschendorff, in: Dem Worte verpflichtet. 250 Jahre Verlag Aschendorff (1720-1970). Mit einer Bibliographie der Verlagswerke von 1912-1970. Im Auftrage des Verlages hg. v. Gottfried Hasenkamp, Münster (1970), S. 75-94, S. 78f.).
- ⁹ Zur Bedeutung der genannten Gesangbücher vgl.: Freimuth, Heinz-Gert, „... dem Herrn will ich singen und spielen (Ps 27,9) – Kirchenmusik im Bistum Münster, in: Das Bistum Münster 2: Kunst, Musik, Bildung, Éditions du Signe (Hg.), Strasbourg 1994, S. 26-37, S. 28f. (Standort HB-OM des „Gesang- und Gebetbuches“ u.a.: SMu 20 (Alter Standort: E 200)).
- ¹⁰ Musik in Münster. Eine Ausstellung des Stadtmuseums Münster in Zusammenarbeit mit dem Musikwissenschaftlichen Seminar der Westfälischen Wilhelms-Universität-Münster 22. April-31. Juni 1994, hg. v. Klaus Hortschansky und Hans Galen im Auftr. d. Stadt Münster, Münster 1994, S. 38.
- ¹¹ Zu Verspoells Gesangbuch vgl.: Musik in Münster (Anm. 10), S. 37f. Zu Christoph Bernhard

Verspoell selbst einige Informationen zu seinem Wirken in: Raßmann, Ernst, Nachrichten von dem Leben und den Schriften Münsterländischer Schriftsteller des achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts, Münster 1866, S. 355f.

- ¹² Standort HB-OM: SMu 7(1) (Alter Standort: E 88).
- ¹³ Standort HB-OM: SMu 7(2) (Alter Standort: E 297).
- ¹⁴ Vgl. Musik in Münster (Anm.10). Standort HBl.: SMu 54 (Alter Standort: E 93).
- ¹⁵ In der Heimatbibliothek ist das Gesangbuch in 3. Auflage vorhanden. Herold hat es auf eigene Kosten drucken und über P. Waldeck in Münster vertreiben lassen (Standort HB-OM: SMu 16 (Alter Standort: E 81)). Zu Melchior Ludolf Herold vgl.: Schulte, Wilhelm, Westfälische Köpfe. 300 Lebensbilder bedeutender Westfalen. Biographischer Handweiser, Münster 1977, S. 115f.; außerdem: Instinsky, Markus, >Franz Joseph Herold (1787-1862)<, in: Der katholische Klerus im Oldenburger Land. Ein Handbuch. Im Auftrag des Bischöflich Münsterschen Offizialates hg. v. Willi Baumann und Peter Sieve ... Festgabe aus Anlaß des 175-jährigen Jubiläums des Bischöflich Münsterschen Offizialates in Vechta, Münster 2006, S. 328-337, S. 328; Raßmann, Nachrichten (Anm. 11), S. 93.
- ¹⁶ Standort HB-OM: SMu 13 (Alter Standort: B 745).
- ¹⁷ In der Heimatbibliothek vorliegend in der 2. Auflage, erschienen ebenfalls bei Gerhard Stalling, Oldenburg 1868. Standort HB-OM: SMu 10. Das Buch trägt den handschriftlichen Eintrag: „Harmjanz Vechta 1868“.
- ¹⁸ Zu den Oldenburgischen Gesangbüchern vgl.: Schulze, Udo, Gottesdienst und Gesangbuch, in: 150 Jahre Oldenburgische Kirchenverfassung. Im Auftrag des Ev.-luth. Oberkirchenrats in Verbindung mit Günther Raschen hg. v. Rolf Schäfer, Oldenburg 1999, S. 157-164, insbes. S. 158; zur oldenburgischen Kirchenverfassung von 1849 und Entstehung einer einheitlichen evangelischen Landeskirche vgl.: Schäfer, Rolf, Das oldenburgische Kirchenverfassungsgesetz von 1849 und seine Revision 1853, in: Ebd., S. 5-20.
- ¹⁹ Diebels war am Antonianum als Gesanglehrer tätig (vgl. Willoh, K(arl), Das Gymnasium Antonianum zu Vechta, (Vechta 1895), S. 101 u. 108, Anm. 2), später – den Hinweis liefern seine Publikationen – war er „ordentl. Lehrer am Großherzoglichen Schullehrerseminar in Vechta“, so der Verfasserzusatz des genannten Werkes (Standort HB-OM: SMu 2(1)).
- ²⁰ Der Artikel erschien unter dem Titel „Bibliotheken machen Werbung fürs Lesen – Aktionswoche rund um den Welttag des Buches“ in der Oldenburgischen Volkszeitung vom 16.04.2013, S. 15.

Willi Baumann

Das Offizialatsarchiv Vechta 2012

Im Offizialatsarchiv Vechta (OAV) ist im Laufe der Jahre eine umfangreiche Sammlung mit Büchern, Zeitschriften und Broschüren aufgebaut worden. Diese Druckwerke bilden die Archivbibliothek, deren Bestand, die Periodika und zeitgenössischen theologischen Veröffentlichungen nicht mitgezählt, etwa 25.000 Einheiten umfasst. Die Publikationen dienen der Archivverwaltung, können aber auch von den im Lesesaal forschenden Benutzern eingesehen werden. Da es sich um eine Präsenzbibliothek handelt, ist eine Ausleihe der Bücher in der Regel nicht möglich. Für die Verwaltung der Bibliothek wird das Programm AUGIAS-Biblio eingesetzt. Alle Werke sind systematisch erfasst und aufgrund inhaltlicher bzw. formaler Kriterien nach Hauptgruppen zusammengestellt. Derzeit bestehen folgende Hauptgruppen, die jeweils durch einen bestimmten Buchstaben gekennzeichnet sind: Allgemeines, Deutsche Geschichte, Katholische Kirche, Deutscher Katholizismus, Landesgeschichte, Orte in Nordwestdeutschland, Bistum Münster, Orte im Bistum Münster, Land Oldenburg, Städte im Land Oldenburg, Orte im Land Oldenburg, Friesisch und Niederdeutsch, Biographien, Autoren, Großformate, Nachschlage- und Reihenwerke, alte und seltene Bücher, Manuskripte, Broschüren (klein), Broschüren (groß).

Zur Klassifikation der Bibliothek wurden des Weiteren Untergruppen und Fachgebiete gebildet. Jeder einzelnen Bibliothekseinheit ist eine dementsprechende Signatur zugeordnet, die eine Kombination aus Buchstaben und Ziffern beinhaltet und den Standort des Werks festlegt. Die Notation der Druckwerke, die Vergabe von Signaturen und die Auszeichnung der Werke mit säurefreien Etiketten sind im Berichtsjahr unter der redaktionellen Verantwortung von Peter Sieve zu einem vorläufigen Abschluss gekommen. Das Schwergewicht der Bibliothek liegt naturgemäß auf Werken kirchen- und landesgeschichtlicher Art, doch werden auch die für Verwaltung und Forschung unentbehrlichen allgemeinen Nachschlagewerke wie Lexika und Handbücher vorgehalten. Besonderes Augenmerk wird darauf gelegt, die vielfach als so genannte „Graue Literatur“ erschienenen Veröffentlichungen zu sammeln. Dabei wird für den Bereich der katholischen Kirche im Offizialatsbezirk Oldenburg Vollständigkeit angestrebt.

Die 2009 begonnene Digitalisierung der Kirchenbücher aus den katholischen Pfarreien des Oldenburger Landes wurde für die ältere Zeit abgeschlossen (s. Projektbericht in diesem Jahrbuch). Die Sicherung der in den Kirchenbüchern enthaltenen Eintragungen und die digitale Nutzbarmachung der für die For-

